

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **86 (1968)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

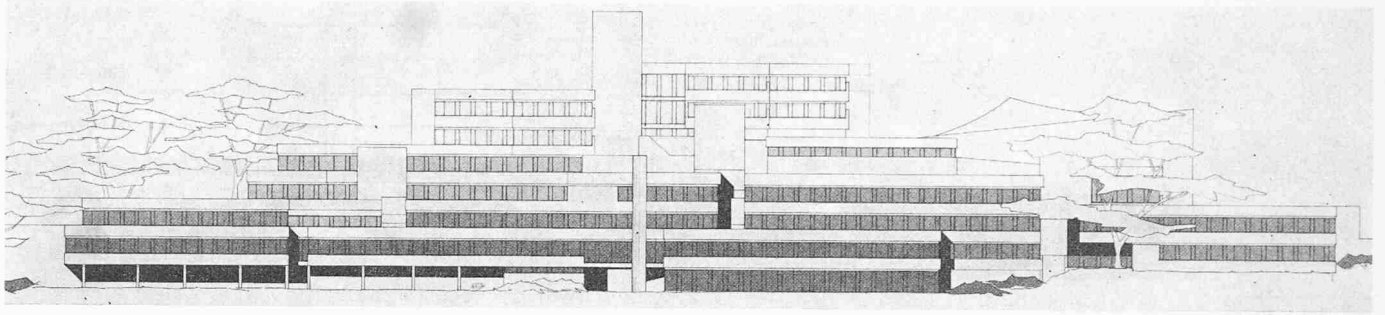


Bild 24. Nordansicht 1:1000

Wettbewerb Technikum Yverdon, Projekt Nr. 5

#### Beurteilung durch die Expertenkommission

L'adaptation au site est bonne; trop de classes toutefois sont mal orientées en fonction du bruit de l'autoroute.

Les qualités du projet qui ont été reconnues au concours subsistent.

L'implantation du parking est bonne.

Les accès généraux sont clairs et bien disposés, l'accès aux sections est ingénieux quoique coûteux.

L'organisation intérieure est quelque peu compliquée, ce qui rend le contrôle et la surveillance difficiles; trop d'accès sont doubles.

La disposition du hall central par rapport à celle des auditoriums reste une des qualités principales de ce projet. La position du bureau du directeur est excentrique.

La flexibilité est trop limitée; les possibilités d'agrandissement sont satisfaisantes sauf pour la section génie civil en position centrale.

Les possibilités de rationalisation de la construction demeurent restreintes sur la base des documents présentés.

Les développements importants des toits et des façades, dus à la multiplicité d'éléments restreints, amènent à un coût de construction élevé. Le cube de construction est très important.

La qualité et la tenue architecturale sont intéressantes, mais pâtissent toutefois d'une trop grande dispersion.

Cube rectifié 107 534 m<sup>3</sup>

## Buchbesprechungen

**Tabellen für unterzugslose Decken/Tables for flat slabs.** Von *D. Pfaffinger* und *B. Thürlimann*. 331 Seiten, davon 40 Seiten Text deutsch/englisch mit 15 Figuren. Zürich 1967, Verlags-AG der akademischen technischen Vereine. Preis geb. Fr. 65.-. (Bestellschein im Verlagsinserat, Anzeigenseite 25 dieses Heftes).

Für unterzugslose Decken mit neun inneren Stützen werden im vorliegenden Tabellenwerk die auf der Basis der klassischen Plattentheorie berechneten Stützendrucke, Biege- und Drillmomente sowie die Hauptmomente unter gleichmässig verteilter Vollbelastung dem projektierenden Ingenieur zur Verfügung gestellt. Stützengrösse, Seitenverhältnisse, Randbedingungen und Stützenstellung wurden in einem Ausmass variiert, dass die wichtigsten Schnittkräfte für praktisch alle vorkommenden Fälle mit ausreichender Genauigkeit den Tabellen entnommen bzw. aufgrund der Angaben abgeschätzt werden können. Die Berücksichtigung schachbrettartiger Laststellung ist auf der Basis des Belastungs-Umordnungs-Verfahrens exakt oder näherungsweise möglich, wobei jedoch weitere Tabellen aus der Literatur zu konsultieren sind. Eine Ergänzung des Anhangs in diesem Sinn wäre erwünscht. Spezielle Erwähnung verdient die ausserordentlich übersichtliche Darstellung des umfangreichen Zahlenmaterials sowie die vorzügliche Ausstattung des Werks. Das Buch erleichtert die Berechnung von unterzugslosen Decken wesentlich und gehört deshalb unbedingt auf den Tisch des Statikers.

Prof. J. Schneider, ETH, Zürich

**Zusammenfassende Darstellung der Rheinregulierung Strassburg/Kehl-Istein.** Im Auftrag der Baukommission des Unternehmens «Regulierung des Rheins zwischen Strassburg/Kehl und Istein» verfasst von *G. Schneider*. 521 S. Das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, 3011 Bern, Bollwerk 27, stellt das Werk auf Verlangen leihweise zur Verfügung.

Dr. Schneider hat sich seit 1930 ununterbrochen, anfangs als Bauleiter einer Bauabteilung und nach dem Krieg als oberster Bauleiter und Präsident der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Freiburg im Breisgau, mit der Rheinregulierung befasst und hat sie mit seinem ganzen Einsatz im Jahre 1962 zur glücklichen Vollendung gebracht. Er erzählt in seinem Buch die lange Geschichte des Ausbaues des Oberrheines oberhalb Strassburg von der Zeit, als dieser noch ein wilder, in vielen sich ständig verlagernden Windungen und Armen zu Tal fließender Strom war, über die Tullasche Rheinkorrektion in den Jahren 1817-1880 bis zur Ausführung der Regulierungsarbeiten 1930-1962. Dabei stellt er die ganze Entwicklung immer in Zusammenhang mit den wechselnden politischen Verhältnissen auf beiden Seiten des Rheines, den verschiedenen Kriegs- und Nachkriegszeiten, den Fortschritten des Schiffbaues und dem Vordringen der beidseitigen Eisenbahnen, welche den Gütertransport nach Basel anstelle der primitiven Schifffahrt um 1850 herum übernommen haben.

Interessant sind auch die Abschnitte über die manchmal recht zähen Verhandlungen in der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt und zwischen Deutschland, Frankreich (das ja seinen Grand Canal d'Alsace bauen wollte) und der Schweiz, bis die Rheinregulierung schliesslich in Angriff genommen werden konnte. Dann wieder nach Kriegsschluss, als die französischen Besatzungsbehörden während einiger Jahre anstelle der deutschen getreten waren. Aber auch zu dieser schwierigen Zeit war, wie vorher und später, die Zusammenarbeit der drei Länder zur Vollendung dieses Gemeinschaftswerkes, vor allem in der Baukommission, stets eine loyale und angenehme.

Es wird sodann beschrieben, wie die Geschiebebewegung im korrigierten Strombett zu dem sich zwischen Kiesbänken windenden Flusslauf, dessen Sohle durch fortschreitende Erosion vertieft wurde, geführt hat und wie die Kiesbänke fortwährend talabwärts wandern. Daran schliesst sich an die eingehende Beschreibung der eigentlichen Bauausführung, beruhend auf dem Projekt 1923/24 der badischen Wasserbaubehörden, mit der Erstellung einer Niederwasser- und einer Schifffahrtsrinne von 75 m Breite und 2 m Tiefe bei einer Abflussmenge des Rheines in Basel von 540 m<sup>3</sup>/s, welche im Durchschnitt an 318 Tagen im Jahr vorhanden ist. Man liest vom Einbau der Buhnen und Grundswellen aus Senkwürsten und zuletzt mittels Steinschüttung auf Grund von Modellversuchen in Karlsruhe, Zürich und Grenoble, und verfolgt die allmähliche Verbesserung des Fahrwassers und damit der Schifffahrtsverhältnisse auf der ganzen Strecke bis zur Schleuse des Kemser Kanals, unterhalb welcher die Niederwasserinne sogar ein Stück weit durch lückenlose Steinschüttung «tapeziert» wurde, um die weitere Erosion unterhalb des Schleusendrempels zu unterbinden.

In der ausführlichen Darstellung dieses von vollem Erfolg gekrönten Werkes fehlen auch die Namen sämtlicher leitender Mitarbeiter am Bau und in den Behörden, sowie der Mitglieder der internationalen Kommissionen, die sich mit der Rheinregulierung befasst haben, nicht. Das mit Bildern und Zeichnungen leider nur sparsam versehene Buch Dr. Schneiders ist zweifellos eine wertvolle und interessante Bereicherung der flussbaulichen Literatur und der Geschichte der Rheinschifffahrt. *W. A. Miescher*, dipl. Ing., Basel

## Wettbewerbe

**Primarschulhaus in Rüegsauschachen.** Der Gemeinderat von Rüegsauschachen veranstaltete unter 5 eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein Primarschulhaus (10 Klassenzimmer, 3 Räume für Handarbeiten, Singsaal, Turnhalle usw.). Architekten im Preisgericht waren: Friedrich Gerber, kant. Hochbauamt, Bern, Stadtbaumeister Albert Gnaegi, Bern, Adrian Keckeis, Burgdorf. Es wurde wie folgt entschieden: